

# Der Fluch des Shiranui

von Chris Gould

Viele Sumoliebhaber haben vom „Fluch des Shiranui“ gehört, aber was ist der Beweis hinter der Behauptung? Chris Gould sieht sich die unglücklichen Yokozuna an, die zu einem Opfer des Shiranui reduziert wurden.

## Daimon-sans Lehre

Es war ein Blogger namens Daimon-san, der mich zuerst auf die beängstigende Herausforderung brachte, der Hakuho gegenübersteht. Mit Schweiß auf der Stirn, der entweder von der Vorahnung oder der harten Arbeit auf dem Parkett des Kokugikan kam, wies er mich in seinem Blog auf eine Seite hin, auf der der Stammbaum der Yokozuna abgebildet war. In den sechzigjährigen Augen von Daimon-san gab es nur eine Schlussfolgerung: Wenn er zum Yokozuna befördert werden würde, würde sein geliebter Hakuho das verfluchte Shiranui-gata zeigen.

## Das Shiranui-gata

Wie man an Daimon-sans Grafik sehen konnte, hängt die Wahl eines Yokozuna, ob er die Unryu- oder die Shiranui-Ringeintrittszeremonie wählt, größtenteils von dem Ichimon ab (eine Gruppe von Ställen, wörtlich „ein Tor“), zu dem er gehört. Statistisch gesprochen zeigen Großmeister aus dem Dewanoumi-, Nishonoseki-Hanakago-, Tokitsukaze- und Takasago-ichimon eher das Unryu-gata, obwohl Kotozakura aus dem Sadogatake-beya eine bemerkenswerte Ausnahme darstellt. Dem gegenüber gelten Yokozuna aus dem Tatsunami-Isegahama-ichimon als heiße Kandidaten für die Wahl des Shiranui-gata. Der 63. Yokozuna,

Asahifuji Seiya, sagte einmal, dass die Zeremonie „von unserer Gruppe besonders geliebt wird, da sie Aggression symbolisiert“. Es ist sicher der Fall, dass die Bewegungen eines Shiranui-Yokozuna, der sich nach einem

sie war tatsächlich von Unryu „gegründet“ worden. Die heutige Form des Shiranui-gata (in dem der Ringer einen weißen Gürtel mit zwei Scheifen trägt und die Arme nach dem Stampfen ausstreckt) wird dem 22.



Tsuna in the Unryu (left) and Shiranui (right) styles (Mark Buckton)

nachdrücklichen Stampfen erhebt, erheblich provokanter als die seines Unryu-Gegenstücks wirken.

Es scheint, dass der Begriff „Shiranui“ seit seiner ersten Erwähnung verflucht war. In den 1890er Jahren ordnete eine Geschichte der Yokozuna, die vom ehemaligen Yokozuna Nishinoumi Kajiro geschrieben wurde, eine Ringeintrittszeremonie dem 10. Großmeister Unryu Hisakichi zu, und eine andere dem 11. Großmeister Shiranui Mitsuemon. Im späten 20. Jahrhundert brachte aber eine erneute Prüfung zu Tage, dass die Shiranui-Zeremonie falsch zugeordnet war;

Yokozuna, Tachiyama Minemon, zugeschrieben. Daher ist das „Shiranui-gata“ fehlerhafterweise entstanden, genauso wie viele der Yokozuna, die es auswählten.

Bis zu den 1960er Jahren gab es keinen Grund, dass das Shiranui-gata mit den schlechten Leistung eines Yokozuna zusammenhing. Tachiyama war ein großartiger Großmeister, der elf Turniersiege gewinnen konnte, und der nachfolgende Shiranui-er Haguroyama Masaji konnte den höchsten Rang des Sumo ganze zwölf Jahre lang (1941-1953) halten. Erst danach begann der Shiranui-Unsinn.

### **Miyaginos Misere**

Wie die Leser der letzten Ausgabe des SFM bemerkt haben werden, schlug der Fluch des Shiranui zum ersten Mal beim 43. Yokozuna, [Yoshihayama Junnosuke](#), zu. Obwohl Yoshihayama ein bekannte Ringer war, der für seine schiere Kraft bekannt war, die durch seinen riesigen Bauch symbolisiert wurde, verließ er das Sumo mit der nicht gewünschten Statistik, niemals ein Yusho im höchsten Rang des Sumo gewonnen zu haben.



*Yoshihayama (Mark Buckton)*

### **Die Tretmühlen des Tamanoumi**

Yoshihayama kam noch glimpflich davon, wenn man ihn mit dem 51. Yokozuna vergleicht, einem vielversprechenden Ringer namens Tamanoumi Masahiro. Tamanoumi war erst 22 Jahre alt, als er sich 1966 seine Ozeki-Beförderung verdient hatte, und obwohl sein Fortschritt danach etwas ins Stocken kam, erreichte er doch 1970 den Yokozuna-Status. Aber gerade als er auf die Spitze seiner Karriere zuing, starb er im Oktober 1971 an einer Embolie, das direkte Ergebnis – wie man sagte – des harten Rangsystems im Sumo, das die Ringer zum Kämpfen trieb, wenn sie ernsthaft verletzt waren, und diese daher ständig lebensnotwendige Behandlungen im Krankenhaus unterließen.

### **Kotozakuras Kapitulation**

Das Schicksal des dritten Shiranui-Opfers war glücklicherweise nicht so ernst. Tatsächlich trat Kotozakura Masakatsu, der 53. Yokozuna, vor zwei Jahren als Cheftrainer des Sadogatake-beya zurück und verstarb erst kürzlich im Alter von 66 Jahren. Kotozakura wurde aber im hohen Alter von 32 Jahren zum Yokozuna befördert und hatte da seine besten Jahre schon hinter sich. Er blieb daher nur neun Turniere an der Spitze der Banzuke und trat schon im Jahr nach seiner Beförderung zurück.

### **Das Thema Takanosato**

Die gleiche Geschichte kann man ein Jahrzehnt später vom 59. Yokozuna, Takanosato Toshihide, berichten. Der Spätblüher brauchte 14 Jahre, um vom Ende der Banzuke zum Ozeki zu kommen, verschwendete danach aber wenig Zeit, um sich seinen Yokozuna-Status zu sichern. Zum Zeitpunkt der Beförderung 31-jährig schaffte er es nicht, die Welt als Großmeister zum Staunen zu bringen, und nach wiederholten Rückziehern aus Turnieren trat er mit nur zwei weiteren gewonnenen Trophäen im Januar 1986 zurück. Wenigstens hatte er den Trost, als einer der wenigen Ringer den Ring zu verlassen, der eine positive Bilanz gegen den legendären Chiyonofuji hatte, hauptsächlich dadurch, dass er den Wolf davon abhielt, sich seinen berühmten linkshändigen Griff an den Mawashi zu sichern.

### **Futahaguros „F“errücktheit**

Nicht einmal zwei Jahre später besudelte der 60. Yokozuna den Shiranui-Namen noch weiter. Kurz nach Takanosatos Rücktritt wurde Futahaguro Koji im zarten Alter von 23 Jahren einer der jüngsten Großmeister aller Zeiten. Groß, schlank und hübsch wurden große Hoffnungen in ihn gesetzt, aber sein Temperament war schon immer als sehr anfällig beschrieben. Ende 1987 rastete

Futahaguro auf einer Jungyo-Tour aus und zettelte einen Streit mit mehreren Tsukebito an, die sich daraufhin weigerten, weiter unter ihm zu dienen. Die brüchige Beziehung zwischen Yokozuna und Helfern kam wieder am 27. Dezember des Jahres hoch, als eine weitere Unstimmigkeit in einem wilden Gerangel zwischen Futahaguro und seinem Stallmeister, Tatsunami-oyakata gipfelte. Besorgt um die Gesundheit ihres Mannes versuchte Tatsunamis Frau, Chieko, dazwischenzugehen und wurde entweder brutal zur Seite gestoßen oder geschlagen, je nachdem, welcher Zeitung man glauben will. Das Ergebnis seiner Unbesonnenheit war, dass Futahaguro der erste Yokozuna überhaupt war, der vom Sumoverband hinausgeworfen wurde. Noch schlimmer war, dass er das Sumo als der einzige Yokozuna verließ, der niemals ein Makunouchi-Turnier gewonnen hatte, da er den Rang auf der zweifelhaften Basis zweier zweiter Plätze erreicht hatte. Trotz seines fürchterlichen Verhaltens wurde er aber im Sommer 2003 plötzlich in der Sumowelt wieder willkommen geheißen, woraufhin er zurückkehrte, um Übungsstunden in Tatsunami-beya zu geben.

### **Ambulanz für Asahifuji**

Der Shiranui-Fluch traf auch den 63. Yokozuna, Asahifuji Seiya. Im Gegensatz zu Futahaguro gewann Asahifuji drei Titel auf seinem Weg zum höchsten Rang des Sumo. Er hatte außergewöhnliches Unglück als Ozeki, als er im März 1989 – praktisch mit dem Versprechen, Yokozuna-Status zu erlangen, wenn er Chiyonofuji am Senshuraku schlagen würde – die Beförderung verpasste, weil der Wolf einfach zu verletzt war, um überhaupt gegen ihn anzutreten. Er wurde schließlich im Juli 1990 nach einem sensationellen und höchst kontroversen Kampf gegen Chiyonofuji befördert, der – nach dreißig Sekunden Chaos – damit endete, dass beide Männer im

rechten Winkel gebeugt versuchten, den anderen über die Linie zu werfen. Asahifuji hatte wortwörtlich die Oberhand. Seine ersten drei Turniere als Yokozuna brachten 37 Siege und drei zweite Plätze, aber seine chronische Diabetes und ein Problem mit der Bauchspeicheldrüse ließen seine Form bald dramatisch schlechter werden. Kurz darauf sollte er ein 8-7 liefern und mehr und mehr angreifbar durch unerfahrene Jungspunde wie Akebono und Wakahanada sein – Ringer, mit denen er fertigwerden hätte müssen. Er trat im Januar 1992 zurück, nachdem er nur acht Turniere und drei Tage im luftigsten Hochsitz des Sumo verbracht hatte.

### **Die Wehen des Wakanohana**

Im März 2000 wurde Wakanohana III der siebte Shiranui-Yokozuna in Serie, der zurücktrat, ohne die erwarteten Leistungen zu zeigen! Als Neffe des Yokozuna Wakanohana I aus den 1950er Jahren, als Sohn des Superstars Ozeki Takanohana I und als Bruder des Yokozuna und Frauenschwarms der 1990er Jahre, Takanohana II, erhielt Wakanohana III eine immense Menge Vorschusslorbeeren von der japanischen Öffentlichkeit. Seine Beförderung zum Yokozuna nach seinem fünften Yusho im Mai 1998 war das erste Mal, dass zwei Brüder gleichzeitig den höchsten Rang des Sumo hielten.

Obwohl seinen jüngerer Bruder das Unryu-gata zeigte, entschied sich Wakanohana dazu, einen Schluck aus dem vergifteten Shiranui-Kelch zu nehmen und musste es bald bereuen. Im September 1999, genau zehn Jahre nach dem letzten Mal, wurde Wakanohana III der erst zweite Yokozuna, der in einem 15-tägigen Turnier mehr Kämpfe verloren als gewonnen hatte. Er setzte die nächsten beiden Basho aus, und trat nach seinem gescheiterten Comeback-Versuch in Osaka zurück, was bedeutete, dass er als

Yokozuna kein Yusho gewonnen hatte. Am nächsten kam er im Januar 1999 während seinen berüchtigten drei Kämpfen am Senshuraku gegen Chiyotaikai. Nachdem er den regulären Kampf verloren hatte, dachte Waka, er hätte im Stichkampf gewonnen, als – nachdem er Chiyotaikai zu Boden geschlagen hatte, bevor er selbst vom Dohyo flog – der Gyoji zu seinen Gunsten entschied. Aber eigenartige Kräfte (des Shiranui?) sorgten dafür, dass die Entscheidung des Gyoji überstimmt wurde und Chiyotaikai den neu angesetzten Kampf gewann.

Natürlich sollte noch hinzugefügt werden, dass Wakanohanas Glück außerhalb des Rings vielleicht noch schlimmer war. Nachdem er Yokozuna wurde, zertritt er sich mit seinem Bruder, zerstritt er sich mit seiner Frau derart, dass er zeitweilig nicht in ihrer gemeinsamen Wohnung lebte, musste die öffentliche Scheidung seiner Eltern ansehen und verlor seinen Vater im relativ jungen Alter von 55 Jahren an den Mundhöhlenkrebs.

### **Zusammenfassung**

Obwohl der Fluch des Shiranui vermutlich nur einem schockierenden Zufall zuzuordnen ist, muss er doch in den Gedanken des Ringers spuken, der sich dafür entscheidet. Daimon-san versteht das sehr gut und fürchtete daher um seinen geliebten Hakuho. Es herrscht aber Einigkeit darüber, dass er sich keine Sorgen machen muss. Hakuho ist jünger als alle genannten Shiranui-er und schient nicht annähernd so temperamentvoll wie Futahaguro zu sein. Er kämpft mit einer Reife, die weit über seinem Alter liegt, und liest – wie Muhammad Ali im Boxring – die Bewegungen seiner Gegner mit erstaunlicher Genauigkeit und Leichtigkeit. Sogar schon am Ende von 2005 bestanden geachtete Sumokommentatoren darauf, dass der 20-jährige Hakuho es schon

zum Yokozuna geschafft hätte, wenn er sich nicht ein Fußverletzung zugezogen hätte. Nach seinem zweiten Platz in Osaka im März 2006 schätzten japanische Sumotrainer und -athleten Hakuho als einen fähigeren Ringer als Asashoryu ein. Im Mai 2007 akzeptierten sogar Asashoryu-Fans widerwillig diese Ansicht.

Im Moment liegt die einzige Möglichkeit des Shiranui, seine schwarze Magie auszuspielen, in Hakuhos lädiertem linken Fuß. Solange Hakuho dort gesund bleiben kann, wird er noch reichlich zu den drei Makunouchi-Yusho hinzufügen, die er bereits gewinnen konnte. Die Hochzeit und Vaterschaft werden neuen Druck und zusätzliche Störung durch die Medien bringen, aber der Mongole hat bisher alle Anzeichen dafür gezeigt, dass er die nervliche Stärke besitzt, damit umzugehen. Noch wichtiger ist, dass eine große Armee von japanischen Fans – Daimon-san ist aus Überzeugung einer von ihnen – will, dass er Erfolg hat, besonders gegen Asashoryu. Wenn einer den Mythos Shiranui zerschlagen kann, dann ist das Hakuho.



*Hakuho (Carolyn Todd)*